

# Villa Arons

## - Barthold Arons und sein Sohn Bruno Ahrends

Um 1875 ließ sich der Bankier Heinrich Leo, Mitbegründer des Bankhauses Delbrück, von den Architekten Kyllmann und Heyden Am Großen Wannsee 5 eine Sommerresidenz errichten. Das Gebäude war dem Stil einer italienischen Villa nachempfunden. Es war die erste „Löwenvilla“, woran noch der Löwenkopf am Springbrunnen erinnert. 1880 erwarb der Bankier Barthold Arons das Anwesen, zu dem die heutigen Grundstücke Am Großen Wannsee 6 und 6a gehörten. Sie dienten als Aussichtsplatz auf den See. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Villa Arons als erste Wannseevilla unter Denkmalschutz gestellt.

Barthold Arons (1852 - 1934) stammte aus einer Bankiersfamilie. Er wurde nach zahlreichen Auslandsaufenthalten erfolgreich im Berliner Bankgeschäft tätig und bekleidete mehrere Ämter in Aufsichtsräten der Schwer- und Zellstoffindustrie sowie der Energiewirtschaft. Er engagierte sich im Club von Berlin und war Mitglied der Jüdischen Gemeinde. Der begeisterte Wassersportler gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Segelvereins und wurde im Mitgliederverzeichnis des Vereins Seglerhaus am Wannsee (VSAW) von 1928 als Ehrenmitglied genannt.



Barthold Arons (1852 - 1934)

### Bruno Ahrends

1921 baute sich sein Sohn, Regierungsbaumeister Bruno Ahrends, der seinen Nachnamen hatte ändern lassen, auf dem zur Wasserseite am Hang gelegenen Trennstück ein schlichtes Landhaus. Bruno Ahrends war zwischen 1895 und 1931 als Architekt in Berlin tätig.



Neben mehreren Landhäusern und kommunalen Bauten wie dem Pfarr- und Gemeindehaus in Wannsee, errichtete er 1928 das Haus der Geschäftsstelle der Domäne Dahlem. Er wurde auch mit Umbauten von Häusern in der Colonie Alsen beauftragt. Ahrends setzte sich auch dafür ein, der Erholung suchenden Berliner Bevölkerung Zugang zum See und zu den Grünflächen zu verschaffen. Er beklagte die zunehmende und Verdichtung und private Bebauung des Löwenparks und vor allem Schwanenwerders.

Ende der zwanziger Jahre beteiligte sich Bruno Ahrends an einem der wichtigsten Großsiedlungsprojekte Berlins, dem Aufbau der „Weißen Stadt“ in Reinickendorf. Mit den Siedlungen an Rande der Stadt sollte der katastrophalen Wohnungsnot und dem Elend der Berliner Mietskasernen begegnet werden. Die „Weiße Stadt“ war neben der Hufeisensiedlung in Britz und „Onkel Toms Hütte“ in Zehlendorf eine der bedeutendsten städtebaulichen Leistungen der zwanziger Jahre. Bruno Ahrends war seit 1904 mit Johanna Springer, der Tochter des Verlegers Fritz Springer, verheiratet. Das durch die Rassengesetze der Nazis verfolgte Ehepaar Ahrends emigrierte über Italien und Großbritannien nach Südafrika, wo Bruno Ahrends im Juli 1948 in Kapstadt starb.



Villa Arons



Landhaus Bruno Ahrends, um 1920



Foto: „Weiße Stadt“, Bauteil Ahrends aus: Vier Berliner Siedlungen, S. 189